

Der Hohe Keller

Im Süden des Naturparks liegt der dicht bewaldete Quarzit-Berggrücken des Hohen Kellers. Naturnahe Wälder und klare Bäche sowie skurrile Felsgebilde, Klippen und Blockhalden entlang des Gipfelgrats bestimmen das Bild der abwechslungsreichen, unzerschnittenen Waldlandschaft. Bestimmend sind Buchenwälder mittlerer und bodensaurer Standorte, die von Eichen-Hainbuchen-, Edellaubbaum-, Bachauen- und Sumpf-Wäldern durchsetzt sind.

Die Vielfalt an Waldsonderstandorten mit Quellen und Mooren, Blockhalden und Felsheiden ist von überregionaler Bedeutung. Besonders wertvoll ist das „Totenmoor“ mit Schmalblättrigem Wollgras und Torfmoosen. Die Unscheinbare Wachsflechte wurde hessenweit nur noch für das Rote Moor in der Rhön nachgewiesen. Schwarzstorch, Spechte, Rot- und Schwarzmilan, Wespenbussard und Raufußkauz brüten in den Wäldern des Hohen Kellers. Die europaweit bemerkenswerte Bechstein-Fledermaus lebt in den strukturreichen Buchenwäldern. Am Wüstegarten fliegt der Weißbindige Mohrenfalter und in den Baumwipfeln am Exhelmerstein lebt die seltene Laubholz-Säbelschrecke.



Das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region

Mit dem Naturschutzgroßprojekt besteht die einzigartige Chance, große Landschaftsausschnitte im Naturpark Kellerwald-Edersee mit hoher Artenvielfalt zu erhalten und zu entwickeln. Der Erhalt einer reizvollen Wald- und Kulturlandschaft stellt darüber hinaus einen wesentlichen Beitrag für die Regionalentwicklung dar. Umfangreiche Biotopkartierungen und Erhebungen waren Grundlage für die Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen. Begleitend wurde eine sozioökonomische Studie erstellt, die eine langfristige Absicherung der Maßnahmen unter Einbindung von Nutzern und Eigentümern ermöglichen soll. Ergebnis ist ein Projektantrag, der vom Bundesamt für Naturschutz und dem Land Hessen geprüft wird. Dann wird die Entscheidung über den Fortgang des Projektes und die Übernahme des Suchraums Hoher Keller in die Gesamtmaßnahme fallen. Die genehmigten Maßnahmen können dann in der 2. Projektphase bis 2013 gefördert und auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Dafür stehen mehrere Millionen Euro bereit.

www.naturschutzgrossprojekt-kellerwald.de

Naturpark Geschäftsstelle:
Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
Tel.: 0049 (0)5621 969460
Fax: 0049 (0)5621 969464
www.naturpark-kellerwald-edersee.de

Redaktion, Gestaltung:
cognitio Kommunikation & Planung
www.cognitio.de

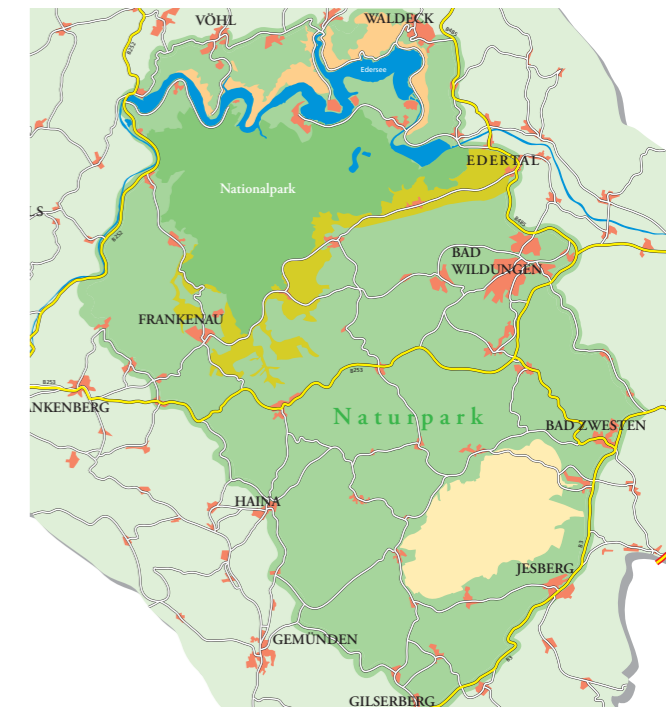
Projektbüro KellerwaldUhr:
Herr Detlev Finke
35110 Frankenau
Tel.: 0049 (0)6455 755-873
E-Mail: ngp@naturpark-ke.de

Fotos: cognitio, R. Groß
1. Auflage, März 2008



Das Projektgebiet

Mit dem Naturschutzgroßprojekt sollen Landschaftsbestandteile von bundesweiter Bedeutung in der Region Kellerwald-Edersee erhalten und entwickelt werden. Kulisse ist der Naturpark. In vier Kerngebieten sollen Maßnahmen umgesetzt werden. Im „Suchraum“ Hoher Keller soll das Praxismodell „Naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung“ den Schwerpunkt bilden. Weitere Kerngebiete sind der Nationalpark Kellerwald-Edersee mit seinen ausgedehnten und naturnahen Buchenwäldern, die Steilhänge nördlich des Edersees und die Kulturlandschaft zwischen Frankenau und Edertal.



- Naturpark Kellerwald-Edersee
- Nationalpark Kellerwald-Edersee
- Nördliche Edersee-Steilhänge
- Kulturlandschaft um Frankenau und Wesetal
- Hoher Keller, Urftal und angrenzende Kulturlandschaft

gefördert von: Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



NATURSCHUTZGROSSPROJEKT KELLERWALD-REGION

Praxismodell „Naturschutzoptimierte
Waldbewirtschaftung“ im Hohen Keller

Nationale
Naturlandschaften



Naturpark
Kellerwald-Edersee



Naturschutzmaßnahmen im Wald

Der Naturpark Kellerwald-Edersee ist eine repräsentative Buchenwaldregion deutscher Mittelgebirge mit ausgedehnten Buchenwäldern, die von Rodungsinseln, Bachwiesentälern und einer bäuerlichen Kulturlandschaft unterbrochen sind.

Gegenüber der großflächigen ungestörten Wildnisentwicklung im Nationalpark sollen im Hohen Keller Wälder im Zusammenspiel mit den bestehenden Nutzungen naturnah erhalten und entwickelt werden. Forstwirtschaft, Jagd, Walderlebnis und Naturschutz wollen hier einen gemeinsamen Weg zum Nutzen für Natur und Mensch finden. Die Besucher sollen so gelenkt werden, dass sie den Wald mit seinen Besonderheiten erleben können, ohne die Tierwelt zu stören.

Für die Durchführung von geplanten Naturschutzmaßnahmen sollen die Waldeigentümer mit Mitteln des Naturschutzgroßprojektes honoriert werden.



Praxismodell

„Naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung“

Im Hohen Keller sollen die Ziele des Naturschutzes mit denen einer zeitgemäßen Waldbewirtschaftung zusammengeführt werden. Die biologische Vielfalt des Waldgebietes soll gezielt geschützt und entwickelt werden. Geplant sind u. a. die Erhöhung des Umtriebsalters, die Erhöhung des Alt- und Totholzanteils und das Belassen von Altbäumen, der Erhalt von Horstbäumen für Großvögel wie dem Schwarzstorch und die Gewährleistung einer schonenden Waldbewirtschaftung.

Naturnahe Wälder auf Sonderstandorten sowie wertvolle Lebensräume wie Felsklippen, Felsheiden, Moore, Quellen und Bäche sollen erhalten, entwickelt und miteinander vernetzt werden. In ausgewählten Buchenwäldern sollen naturschutzfachlich wertvolle Waldentwicklungsphasen ermöglicht werden. Dies bedeutet zunächst das Belassen alter Bäume und eine Erhöhung der späten Entwicklungsphasen mit hohen Alt- und Totholzanteilen. Kleinflächige, naturschutzfachlich besonders wertvolle Waldbereiche am Berggrat, Feuchtwälder, Bruchwaldkomplexe und Blockwälder werden nicht mehr genutzt. In naturfern bestockten Wäldern sind standorttypische Baumarten zu fördern.

Ein attraktives Wegekonzept soll entwickelt werden, um sowohl Einheimische als auch Gäste der Kellerwald-Region über die Naturschönheiten und durchgeführten Maßnahmen zu informieren, ohne dabei die gefährdete Pflanzen- und Tierwelt zu stören.

Die Teilnahme an den geplanten Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes beruht auf der Basis der Freiwilligkeit. Die Maßnahmen und die entsprechende Honorierung werden in der Umsetzungsphase ab 2009 detailliert mit den Beteiligten abgestimmt und vertraglich vereinbart.

Planungen für eine „Naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung“

- Heraufsetzung des Umtriebsalters
- spätere Endnutzung
- Steigerung des Totholzanteils
- Belassen von mehreren Bäumen pro ha im natürlichen Prozess
- Erhaltung von Bäumen mit Baumschwamm, Kronenbruch, Rissbildungen, Höhlen, Mulmtaschen u. a.
- Etablierung von Wildnisinseln
- Gewährleistung einer schonenden Bewirtschaftung

Totholz im Wald

Von großer Bedeutung für die Artenvielfalt im Wald ist ein hoher Alt- und Totholzanteil. Denn alte, sterbende Bäume und ihr modernes Holz sind Lebensräume für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, die im Wirtschaftswald selten geworden sind.

Hunderte von Holzinsekten sind auf Totholz angewiesen. Manche leben nur in der Borke, andere im trockenen Holz oder feuchten Mulm. Zahlreiche Pilze beteiligen sich an dem Abbau der toten organischen Substanz und bereichern die biologische Vielfalt. Für viele Vogelarten, Fledermäuse und Bilche sind Baumhöhlen wichtige Brutstätten.

